

# Einblick in die Nahrungszusammensetzung der Wanderfalken (*Falco peregrinus* L.) in Greifswald - eine Auswertung des Jahres 2013

Danny Eichhorn, Greifswald

## Einleitung

Seit den Sommermonaten des Jahres 2012 ließ sich an der Marienkirche sowie an der Jakobikirche in Greifswald regelmäßig die Anwesenheit von Wanderfalken feststellen. Spätestens ab Oktober 2012 konnte hierbei zwischen einem adulten weiblichen sowie einem adulten männlichen Vogel unterschieden werden. Beide Vögel nutzten seitdem, entweder einzeln oder gemeinsam, eine der genannten Kirchen als Ruhe- u. Fressplatz. Die hierbei in unmittelbarer Nähe der Kirchenmauern anfallenden Beutereste gaben Anlass zu einer genaueren Analyse des Beutespektrums dieser Greifvogelart. Aufgrund der ausgeprägten Jagdweise im freien Luftraum erbeuten Wanderfalken nahezu ausschließlich fliegende Vögel, in selteneren Fällen auch Fledermäuse (Mebs und Schmidt, 2006). Dies spiegelt sich auch in der für Greifswald ermittelten Beuteliste wider. Ab Februar 2013 zeigten beide Falken eine zunehmende Bindung an die Marienkirche, begleitet von balzähnlichem Verhalten, wie gemeinsames Fliegen und häufiges Rufen. Ein vorerst letztmaliger Beutefund an der Jakobikirche gelang am 15. Februar 2013. Trotz sehr guter Beuteverfügbarkeit und potentiell geeigneter Nistmöglichkeiten an der Marienkirche konnte für das Jahr 2013 keine Brut der Wanderfalken festgestellt werden. Desweiteren verschwand der weibliche Falke Anfang Mai spurlos. Die Verlustursache konnte hierbei nicht geklärt werden. Das Falkenmännchen verblieb den ganzen Sommer im angestammten Revier und nutzte ausschließlich die Marienkirche als Ruhe- u. Fressplatz (Abb. 1). Ab Mitte September 2013 gelangen schließlich erste Beobachtungen eines neu angesiedelten Wanderfalken-Weibchens (Paul A. Schult, mündl. Mitteilung). Seit diesem Zeitraum ließen sich auch wieder für Wanderfalken typische Beutereste an der Jakobikirche nachweisen (Abb. 2). Zusätzlich konnte das Falkenweibchen einige Male direkt am Turm auf der Nordseite dieses Gebäudes beobachtet werden, was durch ausgeprägtes Hassverhalten einiger Nebelkrähen begleitet wurde (eigene Beobachtungen).



Abb. 1: Marienkirche von Südost

Foto: R Bendt



Abb. 2: Männlicher Wanderfalke am Ruheplatz an der Nordseite der Marienkirche.  
Greifswald, 11. Juni 2013.

Foto: D Eichhorn



Abb. 3: Kiebitz als Beuterest, mit dem für Wanderfalken typischen Bearbeitungsmuster. Schultergürtel und Flügel größerer Arten bleiben oft unversehrt. Jakobikirche Nordseite, 04.10.2013.

Foto: D Eichhorn

## Methodik

Das Aufsammeln von Beuteresten fand im Jahr 2012 nur sehr sporadisch statt. Diese Funde können lediglich als Ergänzung der Gesamtzahl an erbeuteten Vogelarten dienen. Eine quantitative Aussage über die Anteile der einzelnen Arten lässt sich aus diesem Jahr allerdings nicht mehr rekonstruieren.

Ab Januar 2013 wurden sowohl die Marienkirche wie auch die Jakobikirche mindestens im zweitägigen Rhythmus nach Beuteüberresten abgesucht. Alle aufzufindenden Nahrungsreste, vor allem Federn, wurden eingesammelt und der jeweilige Fundort notiert (Abb. 3). Am Greifswalder Dom konnten weder im Jahr 2012 noch im Jahr 2013 Wanderfalken beobachtet oder Spuren ihrer Anwesenheit festgestellt werden.

Um Doppelzählungen einzelner Individuen möglichst zu vermeiden, wurden aufgefundene Beutereste über ihre Artbestimmung hinaus aufbewahrt, sodass diese oft durch einige Tage später hinzukommende Gefiederteile passend ergänzt werden konnten. So verteilten sich z. B. die Federfunde eines einzelnen Kiebitzes auf einen Zeitraum von sechs Tagen. Diese immer wieder festzustellende Erscheinung fordert deshalb eine sehr kritische Beurteilung, vor allem beim Auffinden weniger Einzelfedern einer Vogelart.

Bei der Suche nach durch Wind verdrifteten Federn wurden alle begehbaren Bereiche rund um beide Kirchen abgelaufen. Besonderes Augenmerk galt hierbei allen Rasenflächen sowie den Gehölzanpflanzungen an den Nordseiten der einzelnen Kirchen. Diese boten auch bei stärkerem Wind einzelnen Federn einen ausreichenden Widerhalt und ermöglichten ein vermehrtes Auffinden. Nach stärkeren Regenfällen wurden vor allem die Ausläufe der Regenrinnen beider Kirchen kontrolliert.

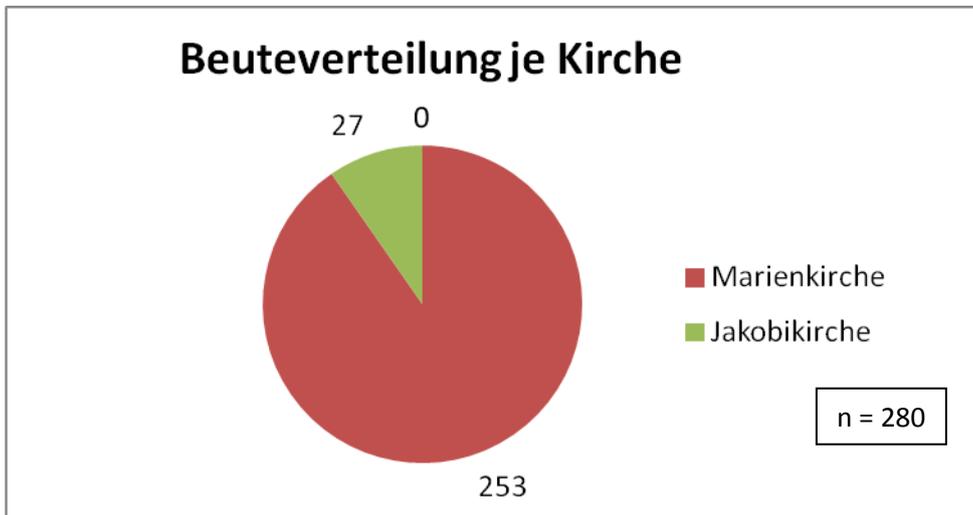


Abb. 4: Jeweilige Fundzahl von Beuteüberresten an den bekannten Rupfplätzen.

## Ergebnisse

Als Grundlage zur Auswertung der Wanderfalken-Beute in Greifswald dienen alle Funde im Zeitraum vom 5. Januar 2013 bis 5. Dezember 2013. Es konnten in dieser Zeitspanne insgesamt 280 verschiedene Individuen, verteilt auf 35 Vogelarten und drei nicht auf Artniveau bestimmbare Fledermäuse ermittelt werden (Abb. 4). Für den Anteil der Nicht-Sperlingsvögel am Gesamtbeutespektrum konnten 33% ermittelt werden. Der Anteil der Sperlingsvögel fällt mit 66% deutlich höher aus (Abb. 5). Hierbei muss allerdings berücksichtigt werden, dass im Zeitraum von Mai bis September nur durch den männlichen Falken geschlagene Beute aufzufinden war. Vögel, welche durch das Männchen erbeutet werden, sind meist von Staren- u. Drosselgröße (März, 1969). Mit insgesamt 44 nachzuweisenden Individuen liegt der Star deutlich vor allen weiteren erbeuteten Arten. Dies ist korreliert mit dem gehäuften Auftreten von vor allem jungen Staren im Stadtgebiet von Greifswald ab Mitte Juni. So ließen sich am 29.06. bis 04.07. in den Bäumen vor dem Gebäude der Mensa, unweit der Marienkirche, Trupps dieser Vögel von bis zu einhundert Individuen zählen (eigene Beobachtungen). Im Juni und Juli stieg der Anteil erbeuteter Stare im Vergleich zu den vorhergehenden Monaten sprunghaft an. Im Oktober, während große Starentrupps in der Landschaft anzutreffen waren, erhöhte sich ihr Anteil an der Beutezusammensetzung erneut (Abb. 6). Zu diesem Zeitpunkt war eine eindeutige Bestimmung diesjähriger Vögel anhand der auffindbaren Federn nicht mehr möglich. Daher wurden ab Oktober alle Individuen als Altvögel gewertet. Der Aktionsradius, welchen die Wanderfalken außerhalb der Stadt Greifswald zum Nahrungserwerb nutzen, ist bisher nicht bekannt. Die Nachweise von erbeuteten Vogelarten wie z.B. Krickente, Goldregenpfeifer, Kiebitz und Flussseseschwalbe, können allerdings als Hinweis gelten, dass das Jagdrevier der Falken nicht alleine auf das unmittelbare Stadtgebiet beschränkt ist. Erfolgreiche Jagdflüge, direkt am Turm der Marienkirche, konnten auf Fledermäuse (A. Sickert, M. Henße, mündl. Mitteilung) und Mauersegler (eigene Beobachtung) festgestellt werden.

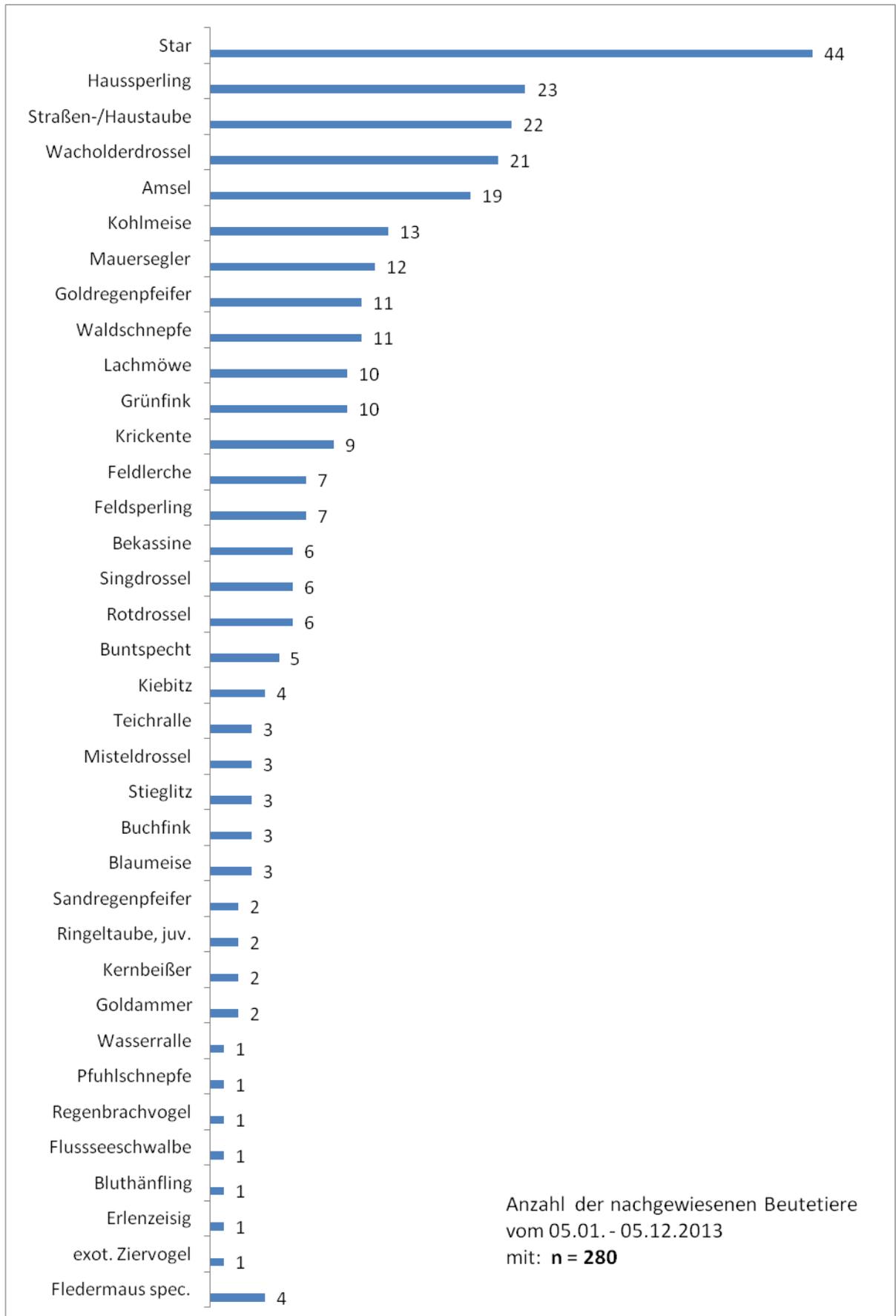


Abb. 5: Beuteliste, gewichtet nach Anteil der einzelnen Individuen je Art

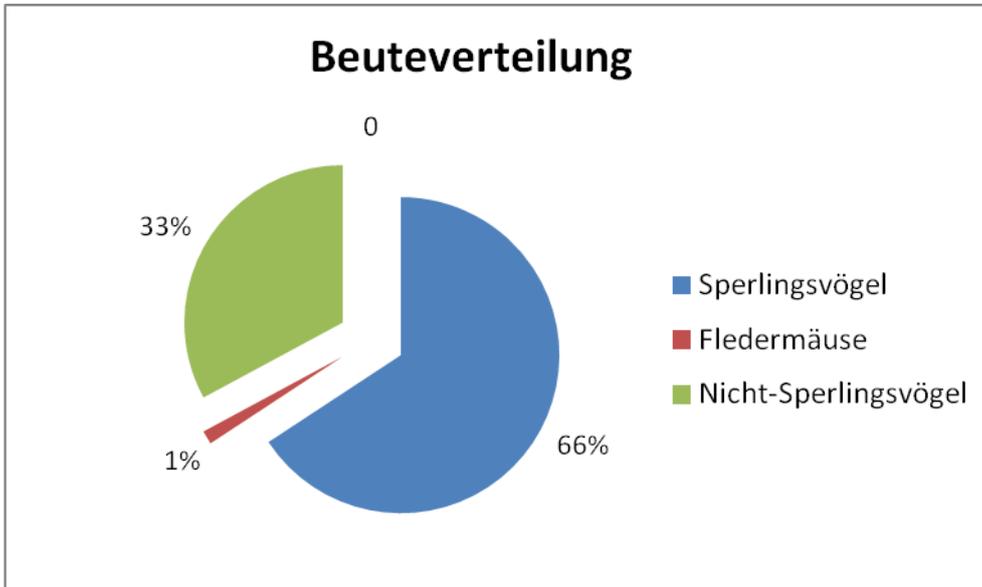


Abb. 6: Nahrungszusammensetzung nach Einteilung in drei verschiedene Gruppen.

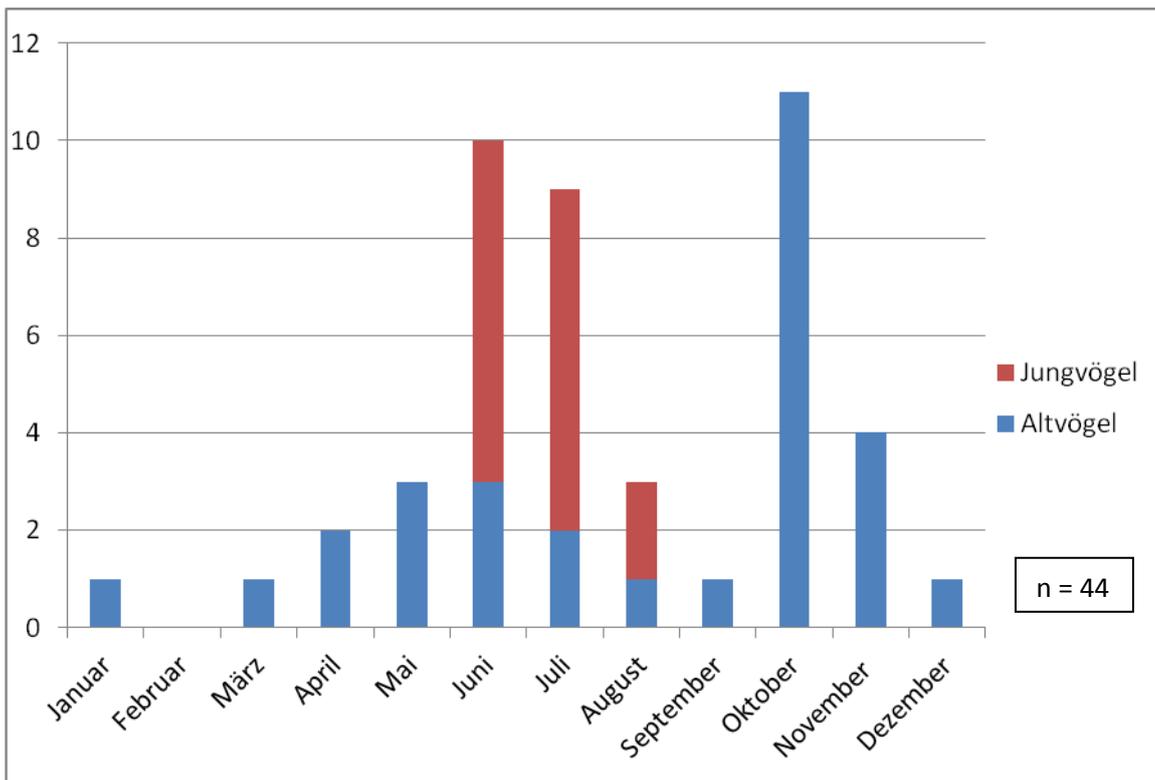


Abb. 7: Erbeutete Stare im Jahresverlauf, unter Berücksichtigung diesjähriger Jungvögel (2013). Ab Oktober war eine sichere Differenzierung zwischen Jung- u. Altvogel anhand der aufgefundenen Federn nicht mehr möglich.

## Diskussion

Seit der regelmäßigen Anwesenheit des Wanderfalken im Stadtgebiet von Greifswald konnten ab dem Sommer 2012 vor allem an der Marienkirche, in geringerem Umfang aber auch an der Jakobikirche, Nahrungsreste dieser Greifvogelart aufgefunden werden. Um einen genaueren Einblick in die Zusammensetzung der Beutetiere zu erhalten, wurden alle Funde ab Januar 2013 dokumentiert. Der Umstand, dass die Wanderfalken die genannten Kirchen als Fress- u. Ruheplatz nutzen, bietet eine überaus geeignete Möglichkeit, um störungsfrei sowie auf recht bequeme Weise anfallende Beutereste aufzusammeln. Daraus resultiert ein großer Vorteil im Vergleich zur Nahrungsanalyse dieser Falken in diversen anderen Revieren, welche sich oft in Felswänden, Steinbrüchen oder ähnlichen, meist schwer zugänglichen Bereichen befinden. Auch ein tägliches Absuchen nach Nahrungsresten entlang der Kirchen stellt für die Falken keine Störung dar, da diese in der Innenstadt gelegenen Örtlichkeiten alltäglich von vielen Menschen frequentiert werden. Dennoch lässt sich anhand der aufgefundenen Beuteüberreste der Gesamtumfang aller während eines Jahres anfallender Beutetiere nicht ermitteln. So bildet die Verdriftung durch Wind, vor allem von Gefiederteilen kleiner Sperlingsvögel, eine unberechenbare Fehlerquelle. In Bezug auf größere Beutetier, wie z. B. Entenvögel und ähnliche, muss die Frage offen bleiben, wie viel hiervon ausschließlich in der umgebenden Landschaft gekröpft und nicht zusätzlich von den Falken an die Kirchtürme transportiert wird. Das Erbeuten von Vogelarten wie Waldschnepfe, Teichralle und Wasserralle, welche sich in Greifswald vor allem auf den Monat November konzentrieren, geben einen zusätzlichen Hinweis auf die Jagd im nächtlich erhellten Stadtgebiet. Fast alle Nachweise dieser drei Vogelarten gelangen während ihres spätherbstlichen Durchzuges, welcher außerdem überwiegend in der Dämmerung bzw. nachts stattfindet (Limbrunner et al. 2007). Ein interessanter Vergleich zu nächtlich jagenden Wanderfalken im Stadtgebiet von Berlin lässt sich bei März (März, 1969) finden. Hier konnten im Winterquartier eines Wanderfalken an der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche von den Simsen gewetzte Rupfungen von u. a. Waldschnepfen, Bläss- u. Teichralle sowie Wasserralle aufgefunden werden. In der Liste der am Kölner Dom untersuchten Wanderfalken-Nahrung ließen sich in den Jahren 1985 – 1990, verteilt auf die Monate November, Dezember und Januar, u. a. 26 Waldschnepfen und 5 Teichralen nachweisen (Doering, 1990). Wenn auch letztlich nur ein gewisser Teil an erbeuteten Vogel- u. Fledermausarten zum Nachweis gelangt, so lässt sich anhand der Funde innerhalb eines Jahres kennzeichnen, welche Arten häufiger und welche seltener durch die Wanderfalken erjagt werden. Um die Aussagekraft der bisher erstellten Nahrungsanalyse sowohl quantitativ als auch qualitativ zu erhöhen, bedarf es unbedingt weitergeführter Untersuchungen. Hiermit möchte ich alle Leser ermuntern, eventuell aufgefundene Beutereste bzw. Federn im Umfeld der Marien- u. Jakobikirche an die genannte Autorenadresse weiterzuleiten.

## Literatur:

Doering, C. (1990): Die Beutevögel der Wanderfalken am Kölner Dom. Tier und Museum 2: 53 – 54, Bonn.

Limbrunner, A. / Bezzel, E. / Richarz, K. / Singer, D. ([2001] 2007): Enzyklopädie der Brutvögel Europas, Franck-Kosmos, Stuttgart.

März, R.([1969] 2007): Gewöll- und Rupfungskunde, AULA, Wiebelsheim.

Mebis, T. / Schmidt, D. (2006): Die Greifvögel Europas, Nordafrikas und Vorderasiens, Franck-Kosmos, Stuttgart.

Danny Eichhorn  
Fleischerwiese 9, PF 41  
17489 Greifswald  
danny\_eichhorn@web.de